

# Das Lämmchen und Fischchen

Gebrüder Grimm



sternchenland.com

calibre 1.0.0

# Das Ldmchen und Fischchen

Es war einmal ein Br̄derchen und Schwesterchen, die hatten sich herzlich lieb. Ihre rechte Mutter war aber tot, und sie hatten eine Stiefmutter, die war ihnen nicht gut und tat ihnen heimlich alles Leid an. Es trug sich zu, daſ die zwei mit andern Kindern auf einer Wiese vor dem Haus spielten, und an der Wiese war ein Teich, der ging bis an die eine Seite vom Haus. Die Kinder liefen da herum, kriegten sich und spielten Abzdhens:

'Eneke, Beneke, lat mi liewen,  
will di ock min V̄gelken giewen.  
V̄gelken sall mi Strau s̄cken,  
Serau will ick den K̄seken giewen,  
K̄seken sall mie Melk giewen,  
Melk will ich den Vdcker giewen,  
Vdcker sall mie 'n Kocken backen,  
Kocken will ick den K̄dtken giewen,  
K̄dtken sall mie M̄se fangen,  
M̄se will ick in 'n Rauck hangen  
un will se anschnien.'

Dabei standen sie in einem Kreis, und auf welchen nun das Wort 'anschnien' fiel, der mūte fortlaufen, und die anderen liefen ihm nach und fingen ihn. Wie sie so fr̄hlich dahinsprangen, sahs die Stiefmutter vom Fenster mit an und dr̄gerte sich. Weil sie aber Hexenk̄nste verstand, so verw̄nschte sie beide, das Br̄derchen in einen Fisch und das Schwesterchen in ein Lamm. Da schwamm das Fischchen im Teich hin und her, und war traurig, das Ldmchen ging auf der Wiese hin und her, und war traurig und frā nicht und r̄hrte kein Hd̄lmchen an. So ging eine lange Zeit hin, da kamen fremde Ḡdste auf das Schlō. Die falsche Stiefmutter dachte 'jetzt ist die Gelegenheit gut,' rief den Koch und sprach zu ihm 'geh und hol das Lamm von der Wiese und schlachts, wir haben sonst nichts f̄r die Ḡdste.' Da ging der Koch hin und holte das Ldmchen und f̄hrte es in die K̄che und band ihm die F̄yachen; das litt es alles geduldig. Wie er nun sein Messer herausgezogen hatte und auf der Schwelle wetzte, um es abzustecken, sah es, wie ein Fischlein in dem Wasser vor dem Gossenstein hin und her schwamm und zu ihm hinaufblickte. Das war aber das Br̄derchen, denn als das Fischchen gesehen hatte, wie der Koch das Ldmchen fortf̄hrte, war es im Teich mitgeschwommen bis zum Haus. Da rief das Ldmchen hinab

'ach Br̄derchen im tiefen See,  
wie tut mir doch mein Herz so weh!  
der Koch, der wetzt das Messer,  
will mir mein Herz durchstechen.'

Das Fischchen antwortete

'ach Schwesterchen in der Hцh,  
wie tut mir doch mein Herz so weh  
in dieser tiefen See!'

Wie der Koch hцrte, daц das Lдmmchen sprechen konnte um! so traurige Worte zu dem Fischchen hinabrief, erschrak er und dachte, es mцge kein natцrliches Lдmmchen sein, sondern wцre von der bцsen Frau im Haus verwцnscht. Da sprach er 'sei ruhig, ich will dich nicht schlachten,' nahm ein anderes Tier und bereitete das fцr die Gдste, und brachte das Lдmmchen zu einer guten Вдuerin, der erzдhlte er alles, was er gesehen und gehцrt hatte. Die Вдuerin war aber gerade die Amme von dem Schwesterchen gewesen, vermutete gleich, wem sein wцrde, und ging mit ihm zu einer weisen Frau. Da sprach die weise Frau einen Segen цber das Lдmmchen und Fischchen, wovon sie ihre menschliche Gestalt wiederbekamen, und danach fцhrte sie beide in einen groцen Wald in ein klein Hцuschen wo sie einsam, aber zufrieden und glцcklich lebten.